

Auszug aus: infoSekt|a Jahresbericht 2011, Seite 22-25
Info-Box: Exkurs: Esoterik und Narzissmus (Spiess, 2011)
http://infosekta.ch/media/uploads/infoSekt|a_Jahresbericht_2011.pdf

Esoterik und Narzissmus - Wie Esoterik narzisstische Bedürfnisse bedient

Esoterik umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Lehren und Praktiken. Zentral ist die subjektive Erfahrung, die sich einer allgemeingültigen objektiven Überprüfung entzieht. Hinter den verschiedenen Ansätzen stehen wenige zentrale Grundannahmen (s. Jahresbericht 2009). Sie zeichnen den Menschen als bedeutungsvolles, (potentiell) omnipotentes Wesen mit absolutem Durchblick – eine Sichtweise, die narzisstischen Bedürfnissen entgegenkommt.¹

Bedeutungsvoll

Viele esoterische Ansätze gehen von einer Analogie zwischen Kosmos bzw. einer «Überwelt» und dem Leben des Individuums aus. Nach dieser Vorstellung existiert z.B. ein Zusammenhang zwischen planetarischen Konstellationen im Augenblick der Geburt eines Menschen und seiner Persönlichkeit. Oder zwischen den Handlinien eines Menschen und seinem Schicksal. Das einzelne menschliche Leben erhält so eine höhere, kosmische Bedeutung – und ist nicht einfach eine Fussnote der Evolution.

Auch die Idee des göttlichen Funken im Menschen, den es zu entwickeln gilt, oder die Vorstellung, am Ende des «Entwicklungsweges» stehe die Gottwerdung, sind zentral in der Esoterik. Auch sie unterstreichen die grossartige Bedeutung des Menschen oder zumindest sein Potential.

Omnipotent

Eine weitere zentrale esoterische Annahme ist, dass Menschen mit Gedanken oder Handlungen auf Dinge Einfluss nehmen können, die sie faktisch nicht beeinflussen können. In einem Beratungsfall erzählte eine Anruferin, dass sie einer deutschen Fernheilerin mehrere tausend Franken überwiesen habe, damit diese ihre drogensüchtige Tochter heile. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von magischem Denken. Verhängnisvoll sind solche Vorstellungen besonders im Zusammenhang mit

¹ Solche narzisstischen Bedürfnisse sind allgemeinmenschlich und müssen vom klinischen Narzissmus unterschieden werden. Dieser bezeichnet eine übersteigerte Selbstbezogenheit, einhergehend mit Gefühlen von Grandiosität, dem Glauben an die eigene Besonderheit und Wichtigkeit und dem Verlangen nach grenzenloser Bewunderung. Klinischem Narzissmus liegt meist ein brüchiger Selbstwert zugrunde, und er ist oft gekennzeichnet durch ausbeuterische (Abhängigkeits-)Beziehungen.

esoterischen Krankheitserklärungen. So wird in verschiedenen esoterischen Ansätzen Krankheit als Folge von «Verstrickungen» in früheren und diesem Leben oder von «Energieblockaden» verstanden. Ein sehr prominenter Vertreter eines solchen Ansatzes ist Rüdiger Dahlke. Der erkrankten Person wird dadurch die vollständige Verantwortung oder gar Schuld an ihrer Krankheit zugewiesen: Hätte sie diese Blockaden oder Verstrickungen gelöst, wäre sie nicht erkrankt bzw. würde sie genesen.

Mit Durchblick

Aus narzisstischer Sicht attraktiv ist ausserdem die Vorstellung, mit Hilfe esoterischer Techniken könne ein Mensch alles verstehen, durchschauen bzw. den tieferen Sinn dahinter erkennen. Es braucht nicht den Aufwand einer Psychotherapie, um die schwierige Beziehung zu den Eltern zu ergründen und aufzuarbeiten. Ein emotional aufgeladenes Wochenende mit «Familienstellen» nach Bert Hellinger, wo aufgrund der Kommentare des Seminarleiters deutlich wird, dass die Mutter die Tochter umbringen wollte, reicht. Beim Familienstellen werden die Familienbeziehungen der betroffenen Person in der Gruppe «intuitiv» nachempfunden, dies ohne dass die Gruppenmitglieder die Familie tatsächlich kennen. Ambivalentes Erleben und Handeln – z.B. der Umstand, dass ein Ehemann das Beste für die Beziehung wollte, aber seine Frau mit seinem Verhalten zutiefst verletzte – hat in esoterischen Ansätzen keinen Platz. Bei Personen, die sich lange und intensiv mit esoterischen Techniken beschäftigen, fällt auf, dass sie zunehmend die Fähigkeit verlieren, mit eben dieser Ambivalenz umzugehen. Beziehungen werden aus immer geringerem Anlass abgebrochen, das Urteil über andere fällt immer härter aus: Scheitert jemand privat oder beruflich, hat er es falsch angestellt, ist er selbst schuld. Damit einher geht häufig das Bedürfnis, durch immer neue, drastischere Techniken aufwühlende «Erkenntnisse» über sich und die Welt zu gewinnen. Weil reales emotionales Erleben abgewertet wird, braucht es immer extremere Aufhänger für eine hochgeschaukelte Emotionalität: Es kann nicht sein, dass ein Mensch daran verzweifelt, von seinem Vater nicht wahrgenommen zu werden. Es braucht etwas «wirklich Schlimmes» wie z.B. eine angebliche Vergewaltigung durch den Vater in einem früheren Leben etc. So gesehen sind radikal angewandte, esoterische Methoden das Gegenteil von Verarbeitung, Lebenshilfe oder Sublimierung. Sie umgarnen die suchende Person mit grandiosen «Erkenntnissen» über ihr eigenes Sein und Erleben – während diese sich in einem Kokon wähnt kurz vor der «Transformation».

Guru sein

Die Auseinandersetzung mit esoterischen Praktiken und Ideen nährt nicht nur narzisstische Phantasien. Der Markt der Esoterik ist auch besonders attraktiv für AnbieterInnen, die ihre narzisstischen Bedürfnisse – bewusst oder unbewusst – auf Kosten anderer leben. Mit dem Konzept von Erleuchteten und der damit einhergehenden Meister-Schüler-Konstellation werden narzisstische Abhängigkeitsbeziehungen regelrecht vorgespurt. So wird angenommen, dass «Erleuchtete» Zugang zu höherem Wissen haben, auf welches die Suchenden auf ihrem Weg zur Erleuchtung angewiesen sind. Mit anderen Worten: Die Esoterik schafft Gurus und die Bereitschaft, Gurus als solche zu erkennen. Gleichzeitig hält sie ein riesiges Instrumentarium bereit, um solche Abhängigkeitsbeziehung zu etablieren und zu vertiefen.

Guru bleiben

Die Beratungsarbeit zeigt, dass dieser Prozess, durch den Abhängigkeitsbeziehungen geschaffen und aufrechterhalten werden, häufig folgendermassen abläuft: Nach einer ersten Phase der Euphorie, in

der die suchende Person lernt, dass sie über ausserordentliche Fähigkeiten verfügt und die Welt auf ganz neue Weise begreift, kommt die Phase der Defizite. Mit Hilfe des Meisters erkennt sie, dass sie noch an sich arbeiten muss, und erhält entsprechende «Hilfestellungen». Geht die Meister-Schüler-Beziehung weiter, folgt darauf meist die Phase der Abgründe: Im Bestreben, die suchende Person ganz an sich zu binden, verhilft der Guru ihr zu immer neuen und immer verstörenderen Einsichten. Er «analysiert» ihre Beziehungen beispielsweise im Austausch mit höheren Wesenheiten (Channeling) oder «erkennt» bei einer sog. Rückführung, dass sie früher Göbbels (eine besonders beliebte negative Reinkarnation) war. Fast immer kommt dabei heraus, dass der suchenden Person etwas ganz Schlimmes widerfahren ist durch genau jene Personen, an denen sie am meisten hängt, und dass sie auch selbst «karmisch belastet» ist. Ein geschickter Anbieter setzt an realen Konflikten und Emotionen an, sodass die suchende Person aufgrund des intensiven emotionalen Erlebens die angeblichen Erkenntnisse als «wahr» erlebt. Schliesslich klammert sie sich in der Phase der totalen Abhängigkeit immer mehr an den Guru: Nur er kann sie vor all dem Schlimmen bewahren – das ihr ohne ihn niemals zugestossen wäre.

Und davon leben können – Fazit

Esoterische Grundannahmen können als eigentliche narzisstische Überhöhungen aufgefasst werden: Das gilt für die Annahme, der Geist könne Materie beeinflussen ebenso wie für die Vorstellung, am Ende der spirituellen Entwicklung stehe die Gottwerdung. Auch die Analogie zwischen kosmischen Kräften und individuellem Schicksal oder die Annahme, mit einfachen Techniken alles durchschauen zu können, zielen in diese Richtung. Schliesslich kann die Vorstellung von «Eingeweihten» oder «Erleuchteten» im Zusammenhang mit narzisstischen Abhängigkeitsbeziehungen ein grosses Missbrauchspotential darstellen.

Die einzelnen esoterischen Annahmen sind verschiedenen kulturellen und religiösen Ideensystemen entliehen. Dass sie in ihrer Kombination den Menschen in seiner narzisstischen Bedürftigkeit besonders ansprechen, ist nachvollziehbar. Dazu kommt – und das ist ein zentraler Punkt –, dass esoterische Methoden und Techniken einen riesigen Markt darstellen. Viele Menschen, die sich mit esoterischen Ansätzen befassen, tun dies auch im Hinblick darauf, selbst solche Dienstleistungen anbieten zu können. Die nicht endende Suche nach immer neuen Erkenntnissen durch immer neue Techniken trifft auf immer neue Angebote und AnbieterInnen. So kommen viele Abhängigkeitsbeziehungen nicht nur narzisstischen Bedürfnissen von AnbieterInnen entgegen, sondern stellen oft auch deren ökonomische Grundlage dar.